

Gemeinwohlbericht 2018



Rück die Dinge ins richtige Licht
und sie werden leuchten

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Ing. Robert Thoma G.m.b.H.
Rechtsform: G.m.b.H.
Eigentums- und Rechtsform: G.m.b.H:
Website: www.baumeister-thoma.at
Branche: Baumeister
Firmensitz: Schattbach 59 5531 Eben/Pg.
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: Alleinunternehmer
Vollzeitäquivalente:
Saison- oder Zeitarbeitende:
Umsatz:
Jahresüberschuss:
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine
Berichtszeitraum: 2018

Kurzpräsentation des Unternehmens

Das Unternehmen hält die Baumeisterkonzession mit voller Befugnis, beschränkt sich jedoch selbst auf ausschließlich planerische Tätigkeit.

Das Unternehmen besteht seit Juni 2000 vorerst als Einzelunternehmen, seit 2007 Einbringung in eine Ein- Personen G.m.b.H.

Produkte / Dienstleistungen

Die Haupttätigkeit entfällt auf Planungen von Hochbauten im Privatbereich und im gewerblichen Bereich, Wohnhäuser, Geschäftsbauten, Umbauten und Sanierungen.

In weiterer Folge die Berechnung des Energieausweises,
erstellen sämtlicher Leistungsverzeichnisse für alle Bau- und Baunebengewerke,
Übernahme der örtlichen Bauaufsicht und Kostenkontrolle.

Vor Baubeginn wird eine Beweissicherung der Nachbarobjekte durchgeführt um bereits bestehende Schäden vor Baubeginn zu dokumentieren.

Während der gesamten Bauzeit erfolgt die Überwachung der Baustelle auf Arbeitssicherheit im Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan und werden die erforderlichen Wartungsarbeiten des Objektes in einer Unterlage für spätere Arbeiten dokumentiert.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Es gab bis zu dieser ersten Bilanz keinen Bezug oder Aktivitäten zur Gemeinwohl-Ökonomie.

Im Zuge dieser Bilanz wurden kritische Wege von Lieferanten hinsichtlich Produktion bzw. Weiterverkauf und Nachhaltigkeit ihrer Produkte hinterfragt und erfolgte bereits ein Wechsel des Papierlieferanten.

Die Produktion und Nachhaltigkeit von Baumaterialien wird auch weitgehend in der Erstellung der Ausschreibungen berücksichtigt, ebenso fließt im Rahmen einer Bewertung für den Bestbieter die Beistellung von Mitarbeitern mit einem Alter ab 50 Jahren als Qualitätskriterium in die Ausschreibung ein.

Kontaktperson bin ich ausschließlich selbst,
tel. 0664/2809321
info@baumeister-thoma.at

Testat



TESTAT: PEEREVALUIERUNG		VOLLBILANZ		Gemeinwohl-Bilanz 2017		für: baumeister-thoma - Ing. Robert Thoma G.m.b.H.	
WERT	BERÜHRUNGSGRUPPE	MENSCHENWÜRDIGKEIT	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG		
A:	LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette 10 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette 10 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette 10 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette 10 %		
B:	EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln 40 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln 100 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung 0 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung 100 %		
C:	MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz 70 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge 40 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden 30 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz 100 %		
D:	KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen 70 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern 60 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen 50 %	D4 Kund*innenmitwirkung und Produkttransparenz 50 %		
E:	GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen 60 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen 20 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung 20 %		
						BILANZSUMME	503

Testat gültig bis: 28.02.2021

Mit diesem Testat wird die Peer-Evaluierung des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette (1 Pkt.)

Was	%-Anteil am EK gesamt	
Auto	34	
Werbeaufwand (inkl. Website)	21	
Beratungs-DL (Steuerber. + BH)	19	
Büromaterial	7	
Telefon	7	
PC/EDV + Software	7	
Kopierer + Drucker	4	
Betriebskosten	1	
Summe	100 %	

Mein Arbeitsraum ist in einem Teil des privaten Wohnhauses untergebracht, wofür nur anteilige Betriebskosten verrechnet werden. Einen Großteil meiner Arbeitszeit verbringe ich ohnehin außer Haus, auf den Baustellen, die ich betreue.

Zum Betrieb des Büros sind folgende Arbeits- bzw. Betriebsmittel erforderlich:

Das Büro hat eine Ausstattung mit einem PC-Arbeitsplatz auf welchem die gängigen Windows-Programme und CAD-Zeichenprogramm installiert sind.

Dazu noch erforderlich ein Farblaserkopierer, ein Plotter und Ablageschränke als Büroausstattung.

Die Kommunikation erfolgt über Internet vom PC aus bzw. über ein Smartphone.

Wegstrecken werden mit dem PKW/Diesel bzw. mit dem Motorrad zurückgelegt.

Die Kosten für Strom bzw. Treibstoff betragen ca. 90% der Gesamtkosten am Einkauf.

Mit Ausnahme von Treibstoff für die Fahrzeuge und Strom für das Büro sind Papier und Toner/Laser- bzw. Tintenkartuschen für die Geräte zuzukaufen.

Das Papier wird über einen Partnerbetrieb in Maria Alm bezogen, das Papier selbst wird in Forstbaumschulen aus Portugal, welche die Standards der Forstbewirtschaftung als auch die Produktkette einhalten, bezogen.

Das Unternehmen ist auch in nach dem Qualitätsmanagement ISO 9001, Umweltmanagementsystemen ISO 14001 und für den Arbeitsschutz OSHAS 18001 zertifiziert.

Dzt. habe ich meine Lieferanten hinsichtlich der Arbeitsbedingungen noch nicht im Detail analysiert. Bei einigen Lieferanten besteht aber schon eine langjährige Kunden-Lieferantenpartnerschaft, in der mir vermittelt wird, dass es gute, menschenwürdige Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen dort gibt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- In den nächsten Jahren ist ein Verbesserungspotential an der Mobilität vorgesehen, dies bedeutet konkret einen Umstieg auf Hybrid- oder E-Mobilität.
- Potenzial: Smartphone → Fairphone
- Generell versuche ich in Zukunft, regelmäßiger und auch aktiv von meinen Lieferanten Informationen dazu einzuholen → strukturierter Fragebogen

Negativ-Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette (0 Pkt.)

Es gibt keinerlei riskanter oder gefährdender Produkte/DL, die ich einkaufe. Am ehesten im Bereich des Büromaterials – Toner – die aus meiner Sicht alle aus dem asiatischen Bereich kommen und wo die Arbeitsbedingungen nur schwer kontrollierbar/einschätzbar sind.

A2 Solidarität + Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen (1 Pkt.)

Die Geschäftsbeziehung zur Fa. Aktiv-Büro (Büromaterial-Lieferant), welche die Verbrauchsmaterialien liefert, besteht nun seit 2 Jahren. Preise werden nicht verhandelt, sondern sind allgemein gültig vorgegeben und akzeptiert.

Wie sieht es mit Beratungs-DL: Geschäftsbeziehung zu meinem Steuerberater, der auch meine Buchhaltung macht, besteht seit Anbeginn (ca. 18 Jahre schon) Steuerberatung. Auch hier gibt es eine klare Preis-Leistungsstruktur, die nicht verhandelt wird.

Verbesserungspotential:

Evaluierung des Büromittellieferanten erfolgt ab sofort mittels Fragebogen.

A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der (0 Pkt.)

Ich habe generell ein sehr geringes Einkaufsvolumen und in eher nicht besonders relevanten Bereichen, daher kann ich hier auch keinen großen Beitrag leisten oder Einfluss nehmen.

Verbesserungspotenzial:

Das Erarbeiten des Gemeinwohlberichts hat mich aber schon dazu veranlasst, meinen Papierlieferanten zu wechseln.

Ich habe mich hier für einen Betrieb entschieden, der auch das Umweltlabel führen darf.

Negativ-Aspekt A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen (0 Pkt.)

Aufgrund des kleinen Anteils an Einkaufsvolumen insgesamt, besteht in keinem Bereich Marktmacht.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette (1 Pkt.)

Hier ist wiederum mein sehr geringes EK-Volumen generell anzuführen, das kaum Auswirkungen aufweist.

Am ehesten kann ich im Bereich Büromaterial Einfluss nehmen: Das verwendete Papier wird aus nachwachsenden Rohstoffen in Plantagen hergestellt.

Oder im Bereich Strom/Energie: Die Beheizung des Büros erfolgt über eine Erdwärmepumpe.

Negativ-Aspekt A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette (0 Pkt.)

Der Transport des Papiers aus Portugal nach Mitteleuropa in die Verteilerzentren erfolgt mit dem LKW, ich sehe im Moment keine Einflussnahme auf diesen Transportweg.

Global gesehen wären es besser, ``Vor Ort-Betriebe`` zu haben, welche diese Produkte hier wieder herstellen (können).

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen (1 Pkt.)

Mitentscheidungsrechte sind aufgrund der Unternehmensgröße kaum bis gar nicht möglich, es wird jedoch aufgrund der persönlichen Beziehung zum Lieferanten eine Beratung auf die Auswahl der benötigten Produkte hinsichtlich Umwelt und Nachhaltigkeit durchgeführt und auch Vorschläge angenommen.

A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette (1 Pkt.)

Diese, wie oben beschriebene geringe Einflussnahme, versuche ich über Gespräche mit meinen Lieferanten auch für deren Geschäftsgebarung anzustoßen. Die Relevanz ist aber auch hier relativ gering.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung (8 Pkt.)

Es gibt nahezu 100 % EK-Ausstattung. Die Stammeinlage in der GmbH beträgt € 35.000,00, Fremdfinanzierungen sind grundsätzlich nicht erforderlich, Ausnahme ist im Moment ein Leasingvertrag beim Auto.

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung (0 Pkt.)

Dzt. kein Thema, da kein Bedarf an FK besteht. Allein mein Girokonto wird von einer herkömmlichen Bank „bedient“. Eine Veränderung wurde hier noch nicht angedacht, jedoch ist mir bekannt, dass die Gründung einer Bank für Gemeinwohl in Vorbereitung ist.

B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen (3 Pkt.)

Ich arbeite seit Gründung des Unternehmens mit der Sparkasse St. Johann/Pg. zusammen, der Finanzpartner investiert in konventionelle Veranlagungsformen, keine Fremdwährungskredite mehr.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung (10 Pkt.)

Künftige Ausgaben für das Unternehmen beschränken sich auf die Wahl des Fortbewegungsmittels und der Computeranlage im Büro.

Eine Vergrößerung des Büros ist nicht vorgesehen.

Die Finanzierung der zukünftigen Ausgaben wird Großteils aus Eigenmitteln gedeckt, ev. ist ein Leasingvertrag beim Autokauf möglich.

Auszuschüttende Beträge aus dem Gewinn der GmbH werden privat verwendet, Geldspenden erfolgen an caritative Einrichtungen wie Weißer Ring oder Grüner Kreis.

Negativ-Aspekt B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmittel (0 Pkt.)

Keine nachteiligen Auswirkungen bekannt.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen (0 Pkt.)

Mit Ausnahme des Fortbewegungsmittels ist in den nächsten Jahren keine Investition geplant und auch nicht erforderlich.

Die Auswahl des Fahrzeugs wird sich in die Richtung alternativer Antriebsarten z.B. mit Elektroantrieb oder Hybrid, ev. auch Wasserstoff entwickeln.

Zur Entscheidungsfindung wird aber auch der Kosten/Nutzen-Faktor in einem angemessenen Verhältnis berücksichtigt – nach dem Motto was ist wirklich erforderlich und den Luxus möglichst hintanzustellen.

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung (0 Pkt.)

Bis jetzt habe ich mich noch nicht an sozial-ökologischen Veranlagungsformen beteiligt, die Informationen dazu werden ausschließlich aus dem Bekanntenkreis bezogen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Informationen über diese gemeinwohl-orientierten Projekte einholen.

Negativ-Aspekt B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen (0 Pkt.)

Keine großen Risiken bekannt/erkennbar. Die Beheizung des Büros erfolgt ausschließlich mit einer Erdwärmepumpe, unterstützt zusätzlich durch eine thermische Solaranlage.

Verbesserungspotenziale:

Möglicherweise die Anschaffung einer Photovoltaikanlage in Kombination mit einem Elektroauto.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur (10 Pkt.)

Das Unternehmen ist eine Einpersonen-GmbH, eine Erweiterung/Änderung der Eigentümerstruktur ist nicht vorgesehen.

Negativ-Aspekt B4.2 Feindliche Übernahme (0 Pkt.)

Nicht vorhanden bzw. keine nachteiligen Auswirkungen bekannt.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur (7 Pkt.)

Ich bin als EPU mein einziger Mitarbeiter. Fachspezifische Projekte wie die Erstellung von Energieausweisen oder bei Engpässen aufgrund zu hoher Arbeitsauslastung werden an externe Mitarbeiter auf Basis eines Werkvertrages ausgelagert (→ Lieferanten / Kooperationspartner)

Ich habe einerseits in meinem Büro für mich angenehme Arbeitsbedingungen geschaffen. Andererseits ist mein Arbeitsplatz auf Baustellen vor Ort. Hier Sorge ich eher durch gute Arbeitsbekleidung für mein Wohlbefinden. Besprechungen finden im Stehen oder in Baucontainern statt, auf die ich keinen großartigen Einfluss habe. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten in fachlicher und personeller Hinsicht werden gemeinsam mit meinen Kooperationspartnern im Austausch in regelmäßigen Abständen erörtert.

C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz (7 Pkt.)

Für die Baustellenbesuche ist jedenfalls die Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung mit Sicherheitsschuhen, Warnweste und Schutzhelm verpflichtend.

Der Büro- bzw. Bildschirmarbeitsplatz ist nach den letzten Erkenntnissen der Arbeitsmedizin ausgestattet,

im PKW lege ich großen Wert auf eine gute und angenehme Sitzposition, daher sind hier Sitze mit entsprechender Rückenlehne, verstellbaren Stützen im Bereich der Lendenwirbelsäule, etc. erforderlich.

Verbesserungspotenzial:

Momentan achte ich noch nicht auf Angebote zu gesundheitsfördernden Maßnahmen für mich persönlich. Möchte das aber in Zukunft mehr und mehr ins Auge fassen (bspw. Angebote der SVA ...)

C1.3 Diversität und Chancengleichheit (trifft nicht zu: EPU)

Nicht zutreffend

Negativ-Aspekt C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen (0 Pkt.)

Menschenunwürdig ist jedenfalls der falsche Ausdruck aber als Selbstständiger in einer Ein-Personen GmbH ist das Arbeiten in der geregelten Normarbeitszeit nicht möglich.

Ich bemerke, dass längere Arbeitszeiten bis nach 22.00 Uhr schon schwierig und mühsam für mich werden, da natürlich auch die Konzentration sehr nachlässt.

Verbesserungspotenziale:

Um einen möglichst geregelteren und ausreichenden Schlaf zu erhalten versuche ich mein Zeitmanagement umzustellen bzw. auch weitere Arbeiten aufgrund der Auslastung auszulagern.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes (7 Pkt.)

Die GmbH zahlt ein fixes Gehalt für den Geschäftsführer als Verdienst je Monat. Je nach Geschäftslage des Unternehmens gibt es auch einen Überschuss in der GmbH welcher als Gewinnausschüttung ausbezahlt wird.

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit (3 Pkt.)

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit liegt bei ca. 60-80 Stunden inklusive Arbeit am Wochenende, fallweise je nach Projekten auch darüber.

Ziel ist es diese Zeit, vor allem die Autofahrten (bis 47.000 km/Jahr) zu reduzieren und mehr Zeit für den persönlichen Erholungsbedarf und die Familie zu erhalten.

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance (1 Pkt.)

Siehe dazu C2.1 und C2.2

Negativ-Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge (0 Pkt.)

Keine negativen Aspekte vorhanden, siehe Punkte davor

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit (4 Pkt.)

Soweit möglich beziehen wir unser Essen aus den regionalen Läden (Bauernläden) aber auch in den gängigen Lebensmittelgeschäften.

Während der täglichen Geschäftsreisen, Baustellenbesuche gibt es zwischendurch kalte Jause, wenn Zeit bleibt doch ein Mittagessen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mehr Zeit für das Mittagessen zu haben.

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz (10 Pkt.)

Kein Aufwand notwendig: Der Unternehmensstandort befindet sich im eigenen Privathaus mit einem gemeinsamen Eingang. Mein „anderer“ Arbeitsplatz ist die jeweilige Baustelle vor Ort. Dorthin muss ich, weil sich die Orte in der Regel eher abseits gängiger öffentlicher Verkehrsrouten befinden, mit meinem Auto anreisen. Ich schätze, dass ich mich ca. 25 % meiner Arbeitszeit im Büro und die restliche Zeit auf bzw. auf dem Weg zur jeweiligen Baustelle befinde.

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung (3 Pkt.)

Ich bin grundsätzlich ein ökologisch bewusster Mensch und achte in meinem Verhalten und meiner Tätigkeit darauf. Die fachspezifische Weiterbildung erfolgt in der Bauakademie in Salzburg, vor allem die Verwendung von ökologisch und nachhaltigen Baumaterialien.

Negativ-Aspekt C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens (0 Pkt.)

keine negativen Aspekte erkennbar.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz (10 Pkt.)

Nachdem das Unternehmen nur eine Ein-Personen GmbH ist habe ausschließlich ich Zugang zu sämtlichen firmenrelevanten Daten.

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte (10 Pkt.)

Ein-Personen GmbH

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden (10 Pkt.)

Ein-Personen GmbH

Negativ-Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates (trifft nicht zu: EPU)

Ein-Personen GmbH

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen (9 Pkt.)

Neukunden werden ausschließlich durch Mundpropaganda und Empfehlungen gewonnen. Ein verschwindend kleiner Anteil erfolgt durch eine Werbeeinschaltung in Printmedien bei diversen Baureportagen.

Für dieses Marketing wird pro Jahr weniger als € 1.000,00 aufgewendet.

D1.2 Barrierefreiheit (3 Pkt.)

Das Büro ist ebenerdig gelegen und somit auch barrierefrei erreichbar. In der Regel fahre ich aber zu meinen Kund*innen auf die Baustelle – somit gibt es meinerseits keine physischen Barrieren. Was ich noch nicht bedacht und barrierefrei aufgebaut habe, ist mein Internetauftritt.

Verbesserungspotenzial:

Webauftritt barrierefrei gestalten

Negativ-Aspekt D1.3 Unethische Werbemaßnahmen (0 Pkt.)

Keine negativen Aspekte

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen (6 Pkt.)

Erfolgt mit örtlichen und regionalen Unternehmen zur Durchführung gleichartiger Aufgaben welche teilweise auch aus Kapazitätsgründen ausgelagert werden, aber auch aufgrund von entsprechendem Vertrauen gemeinsam Bauprojekte umzusetzen.

Büro Holzer Michael in Radstadt

Büro Planwerk in Eben/Pg,

Energie Jäger in Flachau

EKU Konstruktiv in Seekirchen

Mit den angeführten Unternehmen besteht bereits seit mehreren Jahren eine Kooperationsgemeinschaft für örtliche Bauaufsicht, Baukoordinationen, Energieausweisberechnungen und die Erstellung von Nutzwertgutachten.

Das Büro Planwerk hat 3 Mitarbeiter, Büro Holzer 2 und Energie Jäger und ECU je 1 Mitarbeiter.

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen (5 Pkt.)

In allen Bereichen der angebotenen Dienstleistung werden die Informationen an die Partnerbüros weitergegeben, durch dieses Vertrauen herrscht auch eine entsprechende Transparenz in der gesamten Auftragsabwicklung.

Eine Hilfestellung erfolgt auch im Rahmen eines Auftragsmangels.

Negativ-Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen (0 Pkt.)

Es besteht keine Marktmacht gegenüber Mitunternehmen – ganz im Gegenteil steht das Kooperieren und Miteinander im Vordergrund. Kein negativer Aspekt vorhanden.

D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz) (6 Pkt.)

In der Planung und Ausschreibung der Leistungen werden möglichst ökologische Produkte sowohl in der Herstellung wie auch in der Nutzung während der Lebensdauer des Objektes bevorzugt verwendet. Ausschlaggebend für den Zuschlag dieser Produkte ist dann ein gewisses Maß an Kostendifferenz nicht zu überschreiten.

Um hier die ökologisch besten Angebote ausschreiben zu können, recherchiere ich vorrangig im Internet und besorge mir dort auch die Produkt-Deklarationen, die ich dafür benötige.

Als Teil meiner Leistungserbringung muss ich auf die Baustellen meiner Kund*innen fahren. Die zurückgelegten Wegstrecken mit Auto/Motorrad sind sicherlich die schädlichsten an der Umwelt, hier ist ein Umstieg auf alternative Antriebe mit Hybrid- oder Elektrotechnologie vorgesehen.

D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und DL (Suffizienz) (3 Pkt.)

Dazu gibt es einen eigenen Beratungsbereich zu Heizmedium und Gebäudehülle für Einfamilienwohnhäuser:

Ein wesentliches Kriterium zum Klimakatalog der EU (Ausstoß von CO₂ bei Heizungen zu minimieren) ist die Beratung auf die Verwendung von Wärmepumpen statt Pellets-Heizungen sowie ökologische Dämmmaßnahmen der Gebäudehülle mit nachwachsenden Rohstoffen den künstlich erzeugten Produkten vorzuziehen.

Dies erfolgt im Erstellen des Energieausweises: Dort wird angeführt, welche Wärmequelle für das betreffende Objekt am besten geeignet ist.

Verbesserungspotenzial:

Im B2B Bereich gibt das der Bauträger vor. Dzt. gibt es hier meinerseits keine weiteren Einflussmaßnahmen. Ich nehme das aber als Anregung auf und versuche in Zukunft auch hier mein Wissen und meine Erfahrungen positiv einzubringen.

Negativ-Aspekt D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen (0 Pkt.)

Die Beheizung der Objekte ist sicherlich ein globales Thema, in unseren Planungen werden diese Aspekte bereits berücksichtigt und soweit möglich auch mit Wärmepumpen und angeschlossener Photovoltaikanlage geplant.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung (5 Pkt.)

In der Planung ist die Mitwirkung des Kunden jedenfalls erforderlich um den Nutzen seines Bauvorhabens auch bestmöglich zu gestalten.

Ein weiterer Aspekt ist folglich die Preisgestaltung für die Ausführung der Bauvorhaben welche nach den möglichen Kostengrenzen in die Ausschreibung der Leistungen einfließen muss.

Der Kunde bringt seinen Raumnutzungsbedarf ein, den ich dann entsprechend in ein Konzept verarbeite. Gemeinsam feilen wir dann das Umsetzungskonzept aus.

D4.2 Produkttransparenz (5 Pkt.)

Da es sich ausschließlich um ein Dienstleistungsunternehmen handelt gibt es hier keine weiteren Aspekte.

Die Informationen zu den verwendeten Produkten für den Bau sind keine direkte Leistung von mir. Ich biete aber meinen Kunden die Möglichkeit, sich bei mir und gegebenenfalls über Informationen auf meiner Website darüber zu informieren (Homepage www.baumeister-thoma.at)

Negativ-Aspekt D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen (0 Pkt.)

Keine negativen Aspekte

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben (6 Pkt.)

Die Herstellung eines Wohnhauses erfüllt gleichzeitig die Grundbedürfnisse des sicheren Wohnens, Geborgenheit, der Gesundheit und Erholung, aber auch ein gewisses Maß an Freiheit, Autonomie aber auch Luxus.

E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen (6 Pkt.)

Einerseits fördert die Errichtung von Einfamilienwohnhäusern grundsätzlich das wachsende Wohnbedürfnis aufgrund ständig wachsender Population, andererseits gibt es einen Mangel an Grund und Boden und wird teilweise zu verschwenderisch damit umgegangen.

Im urbanen Bereich entstehen ständig neue Wohnviertel welche zum Großteil bereits eigenständigen „Dorfcharakter“ haben mit eigener Infrastruktur wie Geschäften, Arzt, Kindergarten u.ä.

Die Wohnqualität bleibt zum Teil aufgrund der dichten Bebauung und dadurch fehlender Privatsphäre sicherlich im Hintergrund.

Wir achten auf die Einbettung in bestehende Wohnstrukturen, um die Lebensqualität der neuen ebenso wie die der alten Bewohner*innen zu errichten, bzw. zu erhalten.

Verbesserungspotenzial:

Für künftige Bauvorhaben versuchen wir eine faire Verteilung von Grund und Boden vor allem im Freibereich dieser Wohnviertel zu fördern.

Negativ-Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen (0 Pkt.)

Durch die Verwendung möglichst regionaler und umweltfreundlicher bzw. nachhaltiger Baustoffe bei der Errichtung von Wohnbauvorhaben kann der Transport von gleichwertigen Produkten aus sog. Billiglohnländern weitestgehend vermieden werden.

Die Arbeitsbedingungen der in diesen Bereichen tätigen Menschen sind in Mitteleuropa sicher gänzlich anders zu betrachten.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben (1 Pkt.)

Verpflichtende Indikatoren

Umsatz
Körperschafts- und Einkommenssteuer
Sozialversicherungsbeiträge,
Kommunalsteuern

E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens (2 Pkt.)

Beiträge werden als Spenden an hilfsbedürftige Institutionen geleistet.

Das umfasst Beiträge an den Grünen Kreis, Seite an Seite, Weißer Ring, Hilfsprojekt in Bolivien, örtliche Musikkapelle, Spende für einen Blindenhund
Gesamtaufwand ca. € 2.000,00

Negativ-Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung (0 Pkt.)

Erfolgt in keiner Form.

Negativ-Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention (0 Pkt.)

Es gibt keine Spenden an Parteien oder andere Lobbyisten.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie (3 Pkt.)

Wir sind ein dienstleistendes Unternehmen, daher beschränken sich die betrieblichen Arbeitsprozesse lediglich auf die Mobilität mit dem PKW.

Die dadurch entstehenden Abgase sehe ich als Verbesserungspotential in der künftigen Anschaffung vom Betrieb des Fahrzeuges mit alternativen Antriebsarten. Darüber hinaus verursachen wir keinerlei ökologische Auswirkungen durch unsere Tätigkeit.

E3.2 Relative Auswirkungen (0 Pkt.)

Keine negativen Auswirkungen, siehe auch E3.1

Negativ-Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen (0 Pkt.)

Keine negativen Aspekte

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz (0 Pkt.)

Der nun erstmals verfasste Gemeinwohlbericht sollte ausreichende Transparenz darstellen und wird zukünftig auf meiner Website downloadbar und einsichtig sein.

Aspekt E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung (0 Pkt.)

Dieses Thema ist in meiner Dienstleistung und Unternehmensgröße nicht relevant.

Negativ-Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation (0 Pkt.)

Keine negativen Aspekte

Ausblick

Kurzfristige und langfristige Ziele

Das Ziel in naher Zukunft ist möglichst schadstoffarm zu den Baustellen zu gelangen, ev. Reduzierung zu langer Autofahrten (abhängig von der Lage der Baustellen).
Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit Partnerbüros.

Bereich	Thema	Idee/Maßnahme	Zeitraum
A1.1	Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette	In den nächsten Jahren ist ein Verbesserungspotential an der Mobilität vorgesehen, dies bedeutet konkret einen Umstieg auf Hybrid- oder E-Mobilität. Potenzial: Smartphone → Fairphone Generell versuche ich in Zukunft, regelmäßiger und auch aktiv von meinen Lieferanten Informationen dazu einzuholen → strukturierter Fragebogen	
A2.1	Faire Geschäftsbeziehungen zu direkt. Lieferant*innen	Evaluierung des Büromittellieferanten erfolgt ab sofort mittels Fragebogen.	
A2.2	Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der	Papierlieferanten wechseln: habe mich hier bereits für einen Betrieb entschieden, der auch das Umweltlabel führen darf.	Bereits erledigt (10 2018)
B3.2	Gemeinwohlorientierte Veranlagung	Informationen über diese gemeinwohlorientierten Projekte einholen.	
B3.3	Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen	Möglicherweise die Anschaffung einer Photovoltaikanlage in Kombination mit einem Elektroauto.	
C1.2	Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz	Momentan achte ich noch nicht auf Angebote zu gesundheitsfördernden Maßnahmen für mich persönlich. Möchte das aber in Zukunft mehr und mehr ins Auge fassen (bspw. Angebote der SVA ...)	
C1.4	Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen	Um einen möglichst geregelteren und ausreichenden Schlaf zu erhalten versuche ich mein Zeitmanagement umzustellen bzw. auch weitere Arbeiten aufgrund der Auslastung auszulagern.	
C3.1	Ernährung während der Arbeitszeit	Mehr Zeit für das Mittagessen zu haben.	
D1.2	Barrierefreiheit	Webauftritt barrierefrei gestalten	

D3.2	Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)	Dzt. gibt es hier meinerseits keine weiteren Einflussmaßnahmen. Ich nehme das aber als Anregung auf und versuche in Zukunft auch hier im B2B Bereich Bauträgern gegenüber mein Wissen und meine Erfahrungen positiv einzubringen.	
E1.2	Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	Für künftige Bauvorhaben versuchen wir eine faire Verteilung von Grund und Boden vor allem im Freibereich dieser Wohnviertel zu fördern.	

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Der GWÖ-Bericht wurde von mir, Robert Thoma, erstellt, die aufgewendeten Arbeitsstunden habe ich nicht erfasst.

Die Verfassung des Berichtes war sehr zeitaufwändig aber auch interessant, da selbstverständliche Themen kritisch hinterfragt wurden, wer, wo, wann, welches Material bestellt, liefert, etc.

Bereits während der Erstellung des Berichtes habe ich meinen Papierlieferanten gewechselt, da der Vorgänger nicht eindeutig nachweisen konnte, dass seine Büromaterialien aus möglichst nachhaltiger Bewirtschaftung stammen.